

Sallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage. (Sallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

Abonnements-Preis
pro Quartal bei ununterbrochener Abnahme
3 Mart 80 Pf.
und bei besonderem Abzuge des Hauptbundes
zur Mittagszeit eine Entgeltgebühr von 30 Pf.
bei Bezug durch die Postämter
4 Mart 50 Pf.

Insertionsgebühren
für die fünfzehntägige Zeit gewöhnlicher
Zeitungsschrift oder deren Raum 15 Pf.,
im sechs- bis vierwöchigen 15 Pf.,
für die zweimonatliche Zeit gewöhnlicher
Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen
40 Pf.

In der Expedition der Sallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.

N^o 124.

Salle, Freitag den 1. Juni. [Mit Beilagen.]

1877.

Telegraphische Depeschen.

Paris, d. 29. Mai. Der „Moniteur“ erklärt das Gerücht, daß der Marschall-Präsident sein Amt niederzulegen beabsichtige, falls er neuen Schwierigkeiten begegnen sollte, für unbegründet. Der Marschall habe sich niemals mit einem solchen Gedanken getragen und sei fest entschlossen, die Gewalt bis zum Ablauf seiner Amtsdauer in seinen Händen zu behalten, seine Pflichten zu erfüllen und seine Rechte zu wahren.

Madrid, d. 29. Mai. Die Regierung beschloß, jede öffentliche religiöse Kundgebung, die zum Vorwand für kirchliche Umtriebe dienen könne, zu unterlassen.

Ceraing, d. 30. Mai. Der Strich der Kohlen-Grubenarbeiter kann als beendet betrachtet werden. Fast alle Arbeiter nahmen die Arbeiten wieder auf. Die Ruhe wurde nicht wieder gestört.

Washington, d. 29. Mai. Das Cabinet beschloß eine Note an Mexiko zu richten und darin sofortige Mexiko-Regeln zur Verhütung von räuberischen Einfällen auf Texas' Gebiet zu verlangen. Anderen Falles würden Bundesstruppen zur Verfolgung und Beseitigung der Räuber abgeordnet werden.

Orientalische Angelegenheiten.

Brüssel, d. 30. Mai. Eine Petersburger Correspondenz im „Nord“ sagt, Rußland habe wieder den Wunsch nach ein Interesse, auf die von dem englischen Staatssecretär Graf Salisbury Fragen eingegangen. Das einzige Kriegsgeld bleibe die englische Besserung des Grades der Schiffahrt auf ausgedehnten und wirksameren Garantien, als in früheren diplomatischen Programmen festgelegt sei, hätten auch die Mittel gewechselt, so bleibe doch der Zweck derselbe. Um denselben zu erreichen, brauche Rußland nicht nur nicht die Interessen Englands anzugreifen, es sei vielmehr interessirt, den Wünschen der englischen Regierung Genüge zu leisten, um rascher das gewünschte Ziel zu erreichen. Die Antwort Rußlands werde geeignet sein, das englische Cabinet völlig zu beruhigen.

Petersburg, d. 30. Mai. Großfürst Wladimir ist gestern um 12^{1/2} Uhr zur Donauarmee abgereist; Prinz Sergei Maximilianowitsch hat sich bereits am 28. d. nach dem Hauptquartier begeben. — Die von Konstantinopel verbreitete Nachricht von der Ueberbesetzung Arabahs durch die Türken ist absolut unwahr. — Telegramm des Obercommandirenden der Kaukasus-Armee vom 29. d. M.: Generalleutnant Korjukoff ist am 26. c. auf drei befestigte Lager der Türken bei Karakifis, Alaschert und Ahsan, in denen im Ganzen 12 Bataillone standen. Nach Vernichtung der Reconnoissance zeigten sich Haufen von Kurden, die durch Kosaken zerstreut wurden. Die Russen

hatten 2 Tote und 2 Verwundete. — Am 25. c. bestand die Kosakendivision des Generalmajors Boris-Melissoff bei Mahardschih ein glänzendes Schermügel mit einer türkischen Abtheilung, die aus Karas einen Anfall gemacht hatte. Dank der Ueberlegenheit der Russischen Waffen hatten wir nur einen Toten, 6 Verwundete, während die Türken 40 Tote auf dem Kampfschlage ließen. — Von der Donauarmee eingegangene Telegramme melden große durch Regenigkeits hervorgerufene Ueberschwemmungen und Eisenbahn-Beschädigungen, durch welche die Bewegung der Truppen gehindert wird. Auch auf dem kaukasischen Kriegsschauplatz hat anhaltendes Regenwetter die Straßen unwegsam gemacht.

Moskau, den 30. Mai. Nachrichten aus Plojescht zufolge ist der Bahnhöfer zwischen Barabshi und Braila durch ein katastrophales Ausbrechen der Donau unterwassert, so daß der Verkehr zeitweilig stillsteht.

Wien, den 30. Mai. Der „Politischen Correspondenz“ wird telegraphisch aus Konstantinopel vom 29. d. gemeldet: Die Porte hat den hiesigen Vertretern der Mächte mitgeteilt, die in den letzten Tagen vorgenommenen zahlreichen Verhandlungen seien erfolgt, weil ein auf Entsehung des Sultans und der herrschenden Dynastie gerichteter Komplot entdeckt worden sei. Diese Erklärung der Porte, meldet die „Politische Correspondenz“ weiter, entspreche nicht der Wirklichkeit. Von einem Komplot sei keine Rede. Es handle sich nur um die Befestigung der Anhänger Midhat Paschas, welche sich bei den letzten Demonstrationen durch offene Agitation für die Zurückberufung desselben mißliebige gemacht hätten. — Aus Bukarest wird der genannten Correspondenz unter'm 29. d. berichtet, daß in Folge der wiederholten Unfälle auf den rumänischen Eisenbahnen der Generaldirector Gilleux von dem Großfürsten Nicolaus nach Plojescht berufen worden sei. Der gemeinsame Betrieb der rumänischen Eisenbahnen solle in kürzester Zeit ausschließlich in die Hände der russischen Verwaltung übergehen. Das starke Ausbrechen der Flüsse richte überall sehr großen Schaden an.

Wien, d. 30. Mai. Telegramm des „Neuen Wiener Tageblattes“ aus Belgrad: Der Metropolit celebrierte heute ein Hochamt für den Erfolg der Russischen Waffen, welchem der Fürst, die Fürstin, die Minister und der Vertreter des Russischen Consuls beimohnt. Die Serbischen Offiziere, die als Freiwillige am Kriege theilnehmen wollten, sind hieher zurückgekehrt, weil sie weder in der Russischen Armee, noch bei der Bulgarischen Legion Aufnahme finden konnten. Aus Turneoverin: Auf Befehl Dsman Paschas ist die Donau bei Adakale abermals gesperrt. Aus Desowa: Die hier internirten 120 Serbischen Freiwilligen sind auf einem mit Honvedoffizieren besetzten Schiffe an das jenseitige Serbische Ufer befördert worden.

Die acht Jäger stellen die Trauerkähre vor dem Thron des Vladika nieder; dann trat Einer von ihnen zu dem Knecht und schlug das Tuch, das den Leichnam bedeckte, zurück. Alle beugten sich ängstlich vor, als der Schreckensruf erkante:

„Polydor! es ist Polydor, der Sohn Danielo's!“ Und wie ein Lauffeuer verbreitete sich von einem Ende der Versammlung zum andern die Trauerkunde, daß der Sohn des Knäz von Katunsko ermordet worden.

Danielo sprach kein Wort, seine Thräne stieß aus seinen Augen, und doch liebte er seinen Sohn mehr als sein Leben, war er doch der letzte Erbe seiner Tapferkeit und seines stedenlosen Namens.

Er weinte nicht, sein Sauser entrang sich seiner Brust, aber sein Gesicht ward weiß wie sein Haar und aus der brennenden Kehle drang sein Athem nur schwerfällig und leuchend.

Erhredet blickten die Umstehenden auf ihn; Jeder frug sich ängstlich, was jetzt kommen würde; ob der schwergeprüfte Greis in seiner Verzweiflung den Verstand verlieren oder plötzlich, wie eine vom Blitz zerhimmelte Tanne, umstürzen würde.

Die kräftige Körperconstitution Danielo's half ihm in dessen den furchtbaren Schmerz zu überwinden.

Er ging auf die verhängnisvolle Bahre und beugte sich über sie, auf der mit dem Sohne seine ganze Liebe, sein ganzer Ehrgeiz, alle seine Träume von Ruhm und die Zukunft seines Geschlechtes lagen.

Polydoro hatte auch noch im Tode die edeln und regelmäßigen Züge bemerkt, die ihn im Leben auszeichnet hatten. Wenn Meliska, seine Schwester, mit vollem Muth die Blume von Montenegro genannt wurde, so galt er, der kühne Jäger, der kein heitres Verhältniß bei seinen Alergegnossen für eben so bezahlt mit wunderbarer Schönheit wie mit Muth und Kraft. Und jetzt war dies Alles dahin und nur ein lebloses Körper übrig geblieben, den bald die Erde verschlingen sollte.

— Aus Cetate vom 29.: Die Türken errichten bei Bregowa an der Serbischen Grenze Verschanzungen. Zwischen Widdin und den Rumänischen Batterien wurden heute vereinzelte Schiffe ausgetauscht.

Ungenburg, den 30. Mai. Nach einer Meldung der „Allgemeinen Zeitung“ aus Belgrad hat der Serbische Kriegsminister Gruis demissionirt.

London, den 30. Mai. Der „Morningpost“ zufolge hätte die Porte beschloßen, Ausländer in ihren Dienst zu nehmen; eine Anzahl Engländer Offiziere stände im Begriff, in türkischen Heere Dienste zu nehmen.

Konstantinopel, den 29. Mai. Die Nachricht von der Wiedereinnahme Arabahs hat, wie die Regierung zugeibt, bis jetzt noch keine offizielle Bestätigung gefunden. — Aus Suchum Kalch wird gemeldet, daß die Türken den besetzten Platz Illi eingezogen haben und die russische Besatzung sich zurückgezogen hat.

Washington, d. 30. Mai. Der Staatssecretair Ewarts hat dem Amerikanischen Gesandten in Konstantinopel Mittheilung gemacht, daß seitens verschiedener Israelliten in den Vereinigten Staaten Vorstellungen wegen der Behandlung ihrer Glaubensgenossen in den Provinzen der Türkei und Rumaniens eingeleitet seien. Derselbe hat mit Bezug hierauf vom Gensdarm die Instruction ertheilt, bei der Porte Schritte zu thun, um eine Besserung der Lage der Israelliten dafelbst herbeizuführen.

Auf den beiden Kriegsschauplätzen ist wieder ein Stillstand eingetreten. Die einkaufenden Nachrichten bringen nur Detailberichte über den Controver, die telegraphisch bereits vor längerer Zeit gemeldet waren. An den verschiedenen Punkten der Donaulinie finden Kanonaden mit mannigfach wechselndem Glücke statt. — Die Bewegungen der russischen Truppen werden durch die in Folge großer Regenigkeits hervorgerufenen Ueberschwemmungen und Eisenbahnbeschädigungen gehindert. — Das in Pera verbreitete Gerücht, der Kurden-Scheik Mustafa Pascha hätte nach einem blutigen Kampf Arabah wieder erobert, wird von russischer Seite demintirt, und auch von türkischer Seite wird zugesandt, daß die Wiedereroberung noch keine offizielle Bestätigung erfahren habe.

In Konstantinopel herrscht Ruhe. Gleichzeitig mit dem Belagerungszustande wurde ein Kriegsgericht eingesetzt, welches die Befugniß hat, alle wegen Verbrechen gegen die Sicherheit des Staates Angeklagten im Falle der Ueberweisung zur Zwangsarbeit und zur Festungshaft zu verurtheilen. Die gleicher Verbrechen oder Vergehen verdächtige fremden Staatsangehörigen werden mit zwangsweiser Expulsion bedroht. Die Vertagung der Kammer ist unmittelbar bevorstehend. Sultan Abdul Hamid hat

Polydoro hatte unter der rechten Brust eine klastende Wunde, welche augenscheinlich seinen Tod herbeigeführt hatte. Mit gesenktem Haupt, die Hände über der Brust gekreuzt, betrachtete Danielo, unbeweglich und schweigend eine Zeit lang den Leichnam seines Sohnes, während die Umstehenden nicht wagten, den Greis in seinem Schmerz zu führen. Endlich erhob er das Haupt.

„Erzählet, was geschehen!“ sagte er zu den Jägern mit Grabestimme.

„Bater,“ nahm einer der Letzteren das Wort, „wir waren drei Tage auf der Jagd. Am Montag hatten wir mit Tagesanbruch Katunsko verlassen und den ganzen Tag wie die folgende Nacht die Pässe des Pessier-Gebirgs durchstreift. Drei Ober und zwei Rebe waren schon der Preis unserer Mühen. Am andern Tage waren wir auf den Prohlog's-Bergen und am dritten, dem verhängnisvollen, durchließen wir mit geklatterter Jagdtasche, die Flinte auf der Schulter, heitern Sinns das Thal der Morada — Polydoro, seiner Gewohnheit nach stets den Anderen voran.“

„Immer beherr, immer tapfer, der edle Jüngling!“ seufzte der Greis, die Augen zum Himmel aufschlagend.

„Während wir sorglos über allerlei plauderten, sprang plötzlich aus dem Schilfrohr, welches am türkischen Ufer den Fluß einfaßt, ein Neb auf. Dasselbe hatte im Strome seinen Durch gelöst, war aber von untern Schritten aufgehört worden. Als Dein Sohn das Wild sah, nahm er seinen Karabiner zur Hand und sagte: Ich schwöre es bei Gott, dieses Reh muß mein sein! Dann wollte er sich zum Fluße, um ihn zu durchschwimmen. Anfangs verhielten wir ihn von seinem Vorhaben abzuhalten, wir stellten ihm vor, wie fahrig es sei, über den Fluß zu setzen; wir erinnerten ihn an die Gefahren, denen er auf dem andern Ufer sich aussetzen würde, auf schließlichem Zielte, das von den Ungläubigen fortjagt bewacht wird und wo auf jedem Schritt, hinter jedem Baumstamm ein Dolch, ein Karabiner, überhaupt ein Dinterhalt jeden Montenegroer erwartet, der sich dahin wagt. Unsere

6]

Die Blume von Montenegro.

Von Francis Lesson.

(Fortsetzung.)

Das war vor drei Monaten geschehen und an jenem Tage hatte Golesto geschworen, daß er sich an dem alten Knäz rächen würde. Eifrig suchte er seitdem einen Vorwand zum Bruch mit Danielo, und die im großen Rath verhandelte Frage lieferte ihm den gewünschten Anlaß. So kam es, daß, als der alte Löwe, durch Golesto's Beleidigungen tief gekränkt, diesen zum erstenmal herausforderte, Golesto die Achseln judte und lächelnd stöhnete: „Die Stunde der Rache naht.“

Wie wir gesehen haben, war der Kampf zwischen den Beiden diesmal nicht zum Ausbruch gekommen und die durch den Streit der Hühnerlinge auf kurze Zeit unterbrochene Verhandlung sollte eben wieder aufgenommen werden, als ein großer Sturm sich vernehmen ließ.

„Plag! Plag!“ riefen außerhalb des von den Kriegern gebildeten Kreises mehrere jugendliche Stimmen, die leuchtend und ermatet wie nach langem Lauf klangen.

Der Kreis öffnete sich, und zwischen zwei Reihen Reutgerier, die sich vordrängten, um zu sehen, was es gäbe, näherten sich langsam Schrittes acht junge montenegroische Jäger. Auf einer Bahre, die sie aus ihren Karabinern gemacht hatten, trugen sie einen Leichnam, der mit einem weißen Tuch bedeckt war.

„Was ist's mit diesem Toten?“ erscholl es aus jedem Munde. „Ist ein Unglück oder ein Verbrechen geschehen?“ „Verbrechen und Veracht!“ sagten die Jäger mit dumpfer Stimme und näherten sich ernst dem den Rath umschließenden Kreis.

Durch die Reihen der Krieger und der Mönche schreitend, kamen sie zu den steinernen Säge, auf dem der Vladika, umgeben von den Secbaren oder Präfecten der fünf Provinzen, thronete.

Bekanntmachungen.

Aischersleben, den 26. Mai 1877.



Eisenbahn Berlin-Nordhausen. Bau-Abtheilung Aischersleben.

Für die Bahnhofsbauten auf den Bahnhöfen Neu-Gattersleben, Güssen und Sandersleben soll die Lieferung von:
38 + 193 + 93 = 324 Tausend vollen Zerbindsteinen, möglichst in heller Farbe, und
219 + 881 + 663 = 1763 Tausend Hintermauerungssteinen im Wege der öffentlichen Submission im Ganzen oder in einzelnen Lossen vergeben werden.

Die Bedingungen der Lieferung können während der Dienststunden im Abtheilungs-Büreau zu Aischersleben, Ueber dem Wasser Nr. 29* eingesehen, auch von dort gegen Erstattung der Schreibgebühren bezogen werden. Unternehmungslustige werden ersucht, ihre Angebote verpackt, portofrei und mit entsprechender Aufschrift versehen, bis zu dem auf

Montag den 11. Juni cr. Vormittags 10 1/2 Uhr im Abtheilungs-Büreau angelegten Submissionstermine an meine Adresse einzureichen. Die eingegangenen Gebote werden zur Terminsstunde in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten eröffnet werden. Nach dem Termin eingehende Gebote können nicht berücksichtigt werden.

Der Abtheilungs-Beamter
Bode.

Ringst bei Nebra, den 19. Mai 1877.

Offene Lehrerstelle.

Die zweite Lehrstelle in Neinsdorf bei Nebra mit einem baaren Einkommen von 900 Mark und freier Wohnung ist vacant und sofort zu besetzen.

Werbener um diese Stelle wollen sich unter Einreichung ihrer Qualifikationszeugnisse bei dem unterzeichneten Schulpatron schleunigst melden.
**Das Privat-Patron von Neinsdorf,
von Heilendorf.**



Nur Prof. Dr. Sampson's Aechts aus frischer Pflanze dargestellt, enthalten die volle Wirksamkeit der Coca, des berühmten Heil- und Kraftmittels der Indianer Perus. Ihrem Gebrauche dort seit Urzeiten heimisch, schreibt Alex. v. Humboldt das totale Fehlen von Asthma und Tuberculose auf den Anbau zu, und die 3RMk. Koryphäen der Wissenschaft aller Länder sind darin einig, dass keine Pflanze des Erdballes so glückliche Heilwirkungen auf die Organe der **Atmung** und **Verdauung** mit so enormer constanter Kräftigung des **Nerven-** und **Muskelsystems** (Cocagenus allein erhält die Peruaner bei härtester Arbeit vollkräftig) vereint, als eben die Coca. Ob Präparate, für die verschiedenen Krankheitsgruppen verschieden combinirt und in vielen Ländern autorisirt, sind das Endresultat gründlicher Studien und Versuche Pr. Dr. Sampson's, des direct dazu veranlassenden Schülers v. Humboldt's, Humboldt's Empfehlung Ehre machend bewährten sich seit **viele Jahre** (eklatanteste Dankschreiben Geheilter) selbst in verzweifelten Fällen: Coca-Pillen gegen **Hals, Brust und Lungenleiden**, **Coca-P.** II gegen hartnäckigste Störungen der **Verdauung**, **Hämorrhoiden** etc., **Coca-P.** III als unersetzlich gegen alle **Nervenschwäche**, **Hypochondrie**, **Hysterie** etc., und hervorragend gegen specielle **Schwächzustände** (**Pollutionen**, **impotenz** etc.). **Coca-Spir.** gegen **Kopfschmerz**, **Migräne** etc. Preis n. d. deutschen Arzneitaxe **Flac.** oder **Schachtel 3 R.-Mk.** 6 Schachteln 16 Mark. **Beherrschende Abhandlung** Prof. Sampson's gratis free. d. d. **Mohren-Apotheke**, **Melns** und deren Apoth. **Halle a. S.**; **Dr. Jäger**, Apoth. **Frankenhausen**, **Dr. Hüttsch**, **Stadt-Apoth.** **Magdeburg**; **Dr. Krause** u. sämmtl. Apoth. **Dresden**; sämmtl. **Leipzig**; **R. H. Panke**, **Engel-Apoth.** **Berlin**: **B. O. Pflüg**, Apoth., **Louisenstr.** 30.

Vorsicht!

Da der Missbrauch überhand nimmt, dass andere Bitterquellen ungarischen Ursprungs, theilweise von sehr geringem Werthe, die Etiquette meiner „**Hunyadi János Bitterquelle**“ in Form, Grösse, Eintheilung und Farbe in wenig ehrenhafter Weise nachahmen, um mit Hilfe dieser Imitation das an meine Etiquette gewöhnte Publikum zu täuschen, so bin ich veranlasst, dieses Gebahren öffentlich zu verurtheilen. Ich verbinde damit die Bitte, bei Anwendung meines Brunnens den Namen „**Hunyadi János Bitterwasser**“ oder einfach

„**Saxlehner's Bitterwasser**“

zu gebrauchen und genau auf die mit meiner Namensunterschrift versehene Etiquette zu achten.

Andreas Saxlehner in **Budapest**,
Eigenthümer der **Hunyadi János Bitterquelle**.

Dr. Klein's Pferde-Kollikmittel a. M. 150,
Ottow's Mattenverfertigungs-Pulver a 50 S, deren ausgezeichnete Wirkungen rühmlichst bekannt, empfehlen

Helmbold & Co. in **Halle a/S.**

Gettskäufern!! Seifensieder-Gesuch.

wissen wir verkauft. Güter jeder Grösse in allen Provinzen der Monarchie unter bekannt realen Bedingungen kostenfrei nach. Bei Anfrage wollen die Herren Käufer ihre Wünsche in Betreff des Kaufs aussprechen.
Rob. Sydow,
Prinzenstrasse 50, Berlin,
Bankgeschäft für Grundbesitz.

Für eine größere Seifenfabrik des Königr. Sachsen wird zur selbstständigen Leitung bei hohem Gehalt und dauernder Stellung ein Siedemeister gesucht. Nur solche Bewerber, die im Weiss- u. Grünseiden gründlich erfahren u. gute Zeugnisse aufzuweisen haben, wollen ihre Adressen unter **J. N. 846. an Haasenstein & Vogler** in **Leipzig** senden.

Auf dem Rittergute Nie mberg, Station der Magdeburg-Leipziger Bahn, wird zum 1. Juli eine in seiner Küche und Wolkerei erfahrene **Wirthschafterin** gesucht. Meldung und Einsehung der Zeugnisse schriftlich. **A. Weste.**

Schafwoll-Verkauf.
250 Stück Schafe, verschiedener Altersklassen und Gattung, stehen auf der **Domaine Breitung** bei **Reßla a/Harz** zum Verkauf.
C. Böttger,
Domänenpächter.

Der Allgem. Spar- & Vorschuss-Verein zu Halle a/S. eingetr. Genossenschaft,

gestattet sich hiermit, seine Thätigkeit der Geschäftswelt sowohl, als auch dem Privatpublikum nochmals in Erinnerung zu bringen und empfiehlt sich folgender insbesondere:
zum **An- und Verkauf coursbahrender Werthpapiere**,
zur **Einholung neuer Couponsbogen** etc.,
zur **Erhebung von Vorschüssen** nach vorhergegangener **Vereinbarung**,
zur **Annahme verzinslicher Capitalen** auf tägliche, 3- und 6 monatliche Kündigung,
zur **Eröffnung laufender Rechnungen**,
zur **Discontierung guter, bankfähiger Wechsel**,
zur **Umverschelung von Geldsorten, Coupons** etc.
unter **Versicherung billiger Bedingungen.**

Thüringische Bank.

Mein Erwidlungsschreiben auf den offenen Brief des Herrn **Johann Christian Schmidt** in **Kiffingen** d. d. 22. c. an die Actionaire der Thüringischen Bank war durch die Post unbestellbar, „weil Adressat dort unbekannt“. Es erscheint demnach der **Friedensapostel Schmidt** abermals eine fingirte Person zu sein. Ich bringe deshalb meinen Brief an denselben hiermit zur öffentlichen Kenntniss:
„Herrn **Joh. Chr. Schmidt** in **Kiffingen**.
Die **Person** des Herrn **Bör** steht für das durch mich mitvertretene Comité der Actionaire außerhalb des Interesses unserer Partei. — Derselbe mag, wie Sie behaupten, ein Ehrenmann sein. — Dar überhinaus jedoch in seiner Eigenschaft als geschäftsführender Director der Thüringischen Bank sich getheilt und statutenwidriger Handlungen, die dem Institut zum Schaden gereicht haben, zu Schulden kommen lassen, was durch eine mit den nötigen Verfügungen ausgestattete Revisionscommission aus den Actenbüchern erwiesen werden muß, so wird derselbe, wie jeder andere schuldige Beamte gefesselt und statutenmäßig zur **Rechnschaft** und **Verantwortung** gezogen werden müssen. —
Einer Majorität, deren Legalität nachgewiesen wird, werden wir uns unbedingt fügen, einer **illegalen Majorität niemals!**
Achtungsvoll
Mudolph Schulze, **Nordhausen**.
Geschäftsführer des Comité der Actionaire.“

Mein sehr reichhaltiges Lager von **böhmischen Bettfedern, Daunen u. Eiderdaunen, sowie fertigen Betten u. Matratzen, Strohsäcken u. Kisseln** erlaube ich mir hierdurch angelegentlich zu empfehlen.
H. C. Weddy-Pönicke,
Untere Leipzigerstrasse Nr. 7,
gegenüber der Ulrichsstraße.

Sonnabend den 2. Juni trifft ein Transport better **Mecklenburger u. Oldenburger Waagenpferde** bei mir ein.
Emil Winkel
in **Weissenfels a/S.**

Wein-Handlung
von **Albert Kuhnt** in **Eisleben**,
Markt Nr. 29,
empfiehlt ihr reichhaltiges Lager von direct bezogenen **Rhein-, Mosel- u. Bordeaux-Weinen**, sowie **Spanische Weine**, süsse und herbe **Ungar-Weine** zu soliden Preisen.
Bad Neu-Ragoczi bei **Halle a/S.**
Sonntag den 3. Juni cr. von Nachmittags 3 Uhr ab **Concert**, **Abends Ball**, wozu ergebenst einladet
A. Müller, Restaurateur.

Harzer Sauerbrunnen bei regelmäßigem Gebrauch von günstigem Einfluß auf veraltete Catarrhe sämmtlicher Schleimhäute empfiehlt **H. Sohnecke**, Apotheker, Droguenhandlung, gr. Steinstr. 2.
Borräthig in allen Buchhandlungen

Düngegyps in ganz reiner feingemahlener Waare offeriren in jedem Fassen billigst **V. Baltzer & Co.**, Portland-Cementfabrik, Freyburg a/L.
Pa. Portland-Cement, Pa. Roman-Cement, Pa. Bau-Gyps empfehlen in besser Qualität und zu billigsten Preisen **V. Baltzer & Co.**, Portland-Cementfabrik, Freyburg a/L.

Canalofen zum Brennen von Ziegelsteinen, Kalk etc.
Patent Otto Bock empfiehlt **C. Jossnitz jun.**, **Schkeuditz-Leipzig**. Vertreter der Patentinhaber **M. Jüdel & Comp.**, **Braunschweig**. Prospecte und Zeugnisse auf Wunsch franco, gratis.

Kindergarten.

Anmeldungen nehme noch entgegen alte Promenade 18.

Helene Kayser.
Kindergarten.
Giebichenstein, Wittkindstr. 3.
Den geehrten Eltern empfehle ich meinen Kindergarten u. nehme Anmeldungen 2 1/2 bis 7jähriger Knaben und Mädchen jederzeit noch entgegen.
Lina Sellheim,
gepr. Kindergärtnerin.

Eine lohnende Agentur
kann einem hier am Plage etablirten, soliden u. thätigen, kautionsfähigen Geschäftsmann überwiehen werden. Gute Referenzen erforderlich. Kaufleute, welche in frequenter Lage ein offenes Ladengeschäft betreiben, erhalten den Vorzug. Offerten unter **F. D. def. Gd. Strickrath** in d. Exp. d. Btg.



Efficace, das bekannte kosmetische Schönheitsmittel, dient zur Entfernung aller Haut-Unreinigkeiten, a. H. 3 Markt, hiesig Nr. 175.
Orientalische Enthaarungsmittel,
a. H. 2, a. 50 S., zur Beseitigung der das Gesicht entstellenden Haare können 15 Minuten, 2. B. der bei Damen vorkommenden Partituren, zusammengehörigen Augenbrauen, der zu weit ins Gesicht gehende Haarauswuchs, ohne jeden Nachtheil für die Haut. Erfinder **Kotte & Co.**, Berlin.
Niederlage in Halle a/S. bei **Albin Henze**, Schmeerstr. 39.

Handwerker-Bildungsverein.
Sonnabend d. 2. Juni Abds. 8 1/2 Uhr **Generalversammlung.**
Besprechung über diesjährige Sommervergnügen. Um zahlreiches Erscheinen der Mitglieder bittet
der Vorstand.

Auf dem hohen Petersberg.
Sonntag den 3. Juni **Concert** und **Ball**, wozu freundlichst einladet
Emil Römer.
Anfang Nachmittags 3 Uhr.

Sonntag den 3. Juni laden zum **Sächsischen Prinzen-Raube** freundlichst ein
die jungen Burtschen zu **Dieckau**.

Zum **Schweinauskäseeln** nächsten Sonntag laßt ergebenst ein
„**Schwan**“ bei **Sennewitz**.

Restaurations Stumsdorf.
Sonntag den 3. Juni von 3 1/2 Uhr findet das erste **Gartenconcert** statt. Nach dem Concert **Ball**.
Ergebenst
F. W. Bösen.

Die neuerbaute **Bade-Anstalt zu Köthen (Anhalt)** liefert: **Römisch, Trübsche, Moor, Douche** und alle medizinischen Bäder. Pension in der Heilanstalt zu soliden Preisen. **Dr. Lutze.**

Ich bin auf einige Wochen verreist. Die Herren **Dr. Gutsmuth** und Herr **Dr. Gödicke** haben die Güte mich zu vertreten.
Halle, den 26. Mai 1877.
Dr. H. Lüdicke.

Familien-Nachrichten.
Todes-Anzeige.
Kaum angekommen im deutschen Vaterlande, rief der Herr heute Morgen unser liebes kleines **Freischen** im Alter von 15 Monaten zu sich in die himmlische Heimath. **Bremen**, d. 29. Mai 1877.
A. F. Schumf u. Frau aus **Calicut**.

Todes-Anzeige.
Sanft verschied heute Nachmittags 5 Uhr nach längerem Leiden unser lieber **Edmund** im Alter von 2 Jahren 10 Monat, was wir Verwandten und Freunden mit der Bitte um stille Theilnahme hiermit ergebenst anzeigen.
Hohensturm, d. 26. Mai 1877.
Die Familie **Suhle**.



Geschichtliche Erörterungen.

Freitag, den 1. Juni.

- 1479. Einweihung der Universität Kopenhagen.
1771. Geb. Ferd. Paer, Epochenkomponist, zu Parma.
1790. Geb. F. Raimund, Lustspielbildner, in Wien.
1823. Gest. L. v. Davoust, franz. Marschall.
1826. Gest. J. F. Dberlin, Pflarzer zu Steinthal.

Zur Tagesgeschichte.

Von anscheinend officiöser Seite geht der „Frankf. Zeitung“ aus Berlin die Mitteilung zu: Was die Affaire Deust betrifft, so kann ich auf Bestimmtes versichern, daß dieselbe, weit entfernt, zu einer Erhebung der Beziehungen Andraffy's zu Bismarck zu führen, die Intimität der beiden Staatsmänner nur noch befestigt hat. Der Graf hat den Fürsten davon überzeugt, daß Deust wieder einmal Politik auf eigene Faust getrieben hat und zwar zunächst zu persönlichen Zwecken. Der österreichische Botschafter am Hofe von St. James hat nämlich noch keineswegs die Absicht abgegeben, einmal wieder als österreichisch-ungarischer Reichsminister in das Palais am Ballplatz zurückzutreten; er rechnet dabei, so eigensinnig diese Klinge mag, auf die Magyaren; er unzufriedener diesen mit ihrem Landmann sind, um so höher schwillt seine Hoffnung. Nicht nur, daß er intime Beziehungen zu der ungarischen Colonie in London unterhält — was ihm, da er Oesterreich und Ungarn zu vertreten hat, Niemand ablehnen kann, fokettiert er auch in auffallender Weise mit türkenfeindlichen Belletristen und weiß dafür zu sorgen, daß seine diesbezüglichen Auffassungen, oft vielleicht noch prononcirt als er sie gesprochen, in ungarischen Blättern publicirt werden. Schwuloss's Entstellungen haben die Wirkung gehabt, daß sie zwischen Bismarck und Andraffy das Gefühl der Solidarität neu befestigt haben. — Im Bunde mit Oesterreich hofft Fürst Bismarck aller gefährlichen Complicationen, die sich möglicher Weise aus der orientalischen Entwicklung ergeben können, am leichtesten Herr zu werden, und er befindet sich hierbei im vollen Einklang mit dem Kaiser, der in einem Deutsch-ungarischen Bunde verbundenen Oesterreich-Ungarn die beste Gewähr gegen alle Gefahren, die dem Reich von Westen oder Osten drohen können, erblickt.

Zur Situation in der Orientfrage wird der „A. Z.“ aus Berlin geschrieben: Seit vierzehn Tagen hat die sogenannte „Demarcationslinie“ für den Krieg, innerhalb welcher England seine Interessen gesichert erachten sollte, fast allein die Kosten bezogen für alle diplomatischen Correspondenzen. Der Friede zwischen England und Rußland sollte durch diese Demarcationslinie gesichert werden. Und jetzt erklärt die russische Petersburger Zeitung, wenn England eine solche Demarcationslinie ziehen wollte, so würde diese das sicherste Mittel sein, um einen Streit zwischen beiden Mächten herbeizuführen. An der Donau gebieten die Ueberschwemmungen noch allen Feldzugsplänen der Russen Halt. Auf dem asiatischen Kriegsschauplatz haben sie aber Fortschritte gemacht und werden sich zu größeren Fortschritten machen, wenn die Leitung der türkischen Truppen nicht in kräftigerer Hände übergeht. Mit ihren Fortschritten wachsen auch die Ansprüche der Russen, und immer ungeheurer behaupten sie, daß, wenn Kaiser Alexander verprochen hätte, keine Eroberungen zu machen, sich dies bloß auf Europa bezöge und nicht auf Asien. Um die Unruhe und Unmuth der türkenfeindlichen Magyaren zu beschwichtigen, gelangen von Wien officiöse Winke nach Ungarn, wonach zwischen Rußland und Oesterreich gewisse Abmachungen Statt finden sollen. So wird dem Ellenor geschrieben: Humanitäts Stellung soll unseren Interessen entsprechend geregelt und Serbien nicht vergrößert werden. Von der Errichtung eines größeren slavischen Staates im Südböden oder von einem russischen Protectorat über die slavischen Donauländer kann unter keinen Umständen die Rede sein. Die Ungarn meinen freilich, das siegreiche Rußland würde sich an solche Abmachungen wenig kehren. Der Vertreter Serbiens in Konstantinopel, Herr Christich, hat von Neuem behauptet, Serbien werde neutral bleiben. Inzwischen ist, sobald die Russen siegreich vordringen, für nichts zu haben. Die Griechen behaupten ebenfalls, sie wollten am Kriege nicht Theil nehmen, und doch hat König Georg auf die Hälfte seiner Willkür zu Küstungsweden verzichtet.

Der „Standard“, eines der Hauptorgane der englischen Regierungspartei, giebt deren Stimmung und Absichten, indem er den Gang der militärischen Ereignisse im Orient einer eingehenden Befragung unterzieht, in einem Artikel Ausdruck, welcher freilich zunächst nur große Worte enthält, aber darum doch Beachtung verdient. Es heißt darin:

Es wird weise sein, voranzuschreiten, daß die viele Wälder berühren sind, das ottomanische Reich in Europa wie in Asien abgenommen zu den Füssen der steigenden Regionen des Himmels liegen wird. Was wird dann geschehen? Was wird England thun oder sagen? Es ist klar, daß wir etwas zu thun oder etwas zu sagen haben werden, da, obwohl es behauptet werden mag, daß wir Rußland und die Türkei ihre Sache auszusprechen lassen sollten, Niemand behauptet hat, daß es eine unbedeutende Sache für uns ist, was Rußland mit der Türkei thut, nachdem es sie erobert hat. Daß Rußland auf die Früchte des Sieges verzichten werde, ist kaum glaublich. Drei Wege werden dann jenen Mächten offen stehen, die freilich erklärt haben, daß sie nicht um Gleichgültigkeit irgend eine Geschichtsreueitung leiten des Himmels sehen können. Entweder werden sie sich zu überreden haben, sich mit einer so unerheblichen Gebietsvergrößerung zufriedenzugeben, die thatsächlich äquivalent mit überhaupst keinem Gebietsgewinn sein würde, oder sie werden jenen Mächten, einen Theil der Provinzen, die er erobert hat, zu behalten, durch Gewalt zu opponieren haben, oder wenn sie ihm gestatten, sich einen großen Theil der Besitzungen des Sultans anzueignen, werden sie Groß dafür zu finden haben, indem sie einen andern großen Theil für sich selbst mit Theilung belegen. Wir glauben nicht, daß dem britischen Publikum irgend eine dieser Lösungen sehr behagen werden. Doch ist es höchst möglich, daß es in der That ist, welche Lösung für England die am wenigsten anstößige ist, oder daß es irgend eine andere Methode, die Ereignisse zu kontrollieren, erfindet. Wir mögen so wohlwollend sein als wir wollen, aber ein Jeder ist sich selbst der Mächte und das englische Volk will das nach Jahrhunderten von Zerknirschung, Unterwerfung und Genuß aufgebauten britische Reich nicht durch übermäßige Bewensarbeit in Stücke fallen sehen. Wenn andere Mächte dabei beharren, das türkische Reich zu theilen, werden wir den Theil nehmen, den wir brauchen und denselben gegen die ganze Welt verteidigen.

Der „Daily Telegraph“ läßt sich in einem Artikel über das nämliche Thema wie folgt vernehmen: Wenn Erzrum und Kars fallen und der Ozer sich die Mienge giebt, die die Mächte zu thun, um es nicht zu sein die Türkei sein, die besiegelt und ertriedigt ist, als Großbritannien. Wenn England dann ruhig zuseht, so würde dies in Indien, Central-Asien und Afghanistan als eine thatsächliche Verzichtleistung auf orientalischen Einfluß unersetzlich betrachtet werden. Geographisch würde es Österreich und Serbien dem nächsten periodischen Verbindungen der moskowitzischen Waffen öffnen, denn das Kaiser Erzrum beherrscht Mesopotamien und leitet eine leichte Straße zur Vollenbung des Marzbes nach dem Mittelmeere und dem Persischen Meerebus, wenn eine Gelegenheit sollte entstehen. Wenn irgend eine russische Armation in diesen armenischen Regionen erlisch gestattet wird, werden wir einen schlechten Frieden jezt auf Kosten eines künftigen enormen und vitalen Krieges für unsere Existenz als eine politische Macht erlangen.

Die vollständige und augenblickliche Zerstörung des stärksten türkischen Monitors durch einen einfachen Torpedo hat, wie man dem „Berl. Tagebl.“ aus maritimen Kreisen schreibt, bei untern Fachmännern nicht geringeres Aufsehen gemacht, als im Londoner Admirallratsrath, dessen Kriegung schon telegraphisch angedeutet wurde. Wie der Krieg von 1866 die Ueberlegenheit des Zündnadelgewehrs, wie derjenige von 1870 die Vortrefflichkeit der Krupp'schen Stahlkanone, so hat der gegenwärtige Krieg die zerstörende, unumkehrliche Gewalt der Torpedos erwiesen. Man hat jezt die Gewisheit, daß das Dynamit und das Nitro-Glycerin, mit welchem die zuderbusförmige Spitze der Torpedos des Ingenieurs Witzschend aus Fiume gefüllt ist, genügt, um auch den stärksten Eisenpanzer zu zer Sprengen. Ein Sachmann äußerte, daß Europa seit vierundzwanzig Stunden über zwei Milliarden alter Eisen verfügen könne, und in der That die Eisenfabrik auch der modernsten Konstruktion können nun unter das alte Eisen genommen werden. Es existiren in den verschiedenen Flotten der Welt ungefähr 350 Panzerschiffe der abweichendsten Art, von denen etwa 50 dem 24 Centimeter-Kaliber der Krupp'schke Widerstand zu leisten vermögen, während auch nicht ein einziges vor der Wirkung eines wohlgefügten Torpedos gesichert bleibt. Man hat kürzlich eine Liste der kampfsähigen Panzerschiffe Europas entworfen, von denen auf England 2, auf Frankreich 7, auf Deutschland 5, auf die Türkei 2, auf Italien 2, auf Oesterreich 2 und auf Rußland 1 kamen. Als man diese Rechnung aufstellte, zog man nur die Panzer und die Kanonen in Betracht. Von dem Augenblick aber, wo man den Torpedo ebenfalls in Reih und Glied stellt, bleibt keines dieser kampfsähigen Eisen-Ungelüme übrig. — Vor zwei oder drei Jahren hat Deutschland den Torpedo erworben, welchen der österreichische Freigattungskapitän Kuppis erfunden und den der Ingenieur Witzschend verbessert hat. Dieses Wordinstrument kann in seiner jetzigen Konstruktion in einer von keinem Schiff zur Zeit noch erreichten Schnelligkeit, und indem es sich unter dem Wasser fortbewegt, etwa 4500 Schritt von dem Ort, an welcher er abgelassen wurde, auch den stärksten Schiffspanzer zer Sprengen. Wenn die Russen über viele solcher Torpedos verfügen, so sind die 150 Millionen, welche die türkische Flotte gekostet hat, rein zum Fenster hinausgeworfen. Es ist unyewisselhaft, daß das Ergebnis, welches sich am Constaten auf der Donau vollzogen, und das vielleicht nicht das letzte seiner Art bleiben dürfte, bestimmt ist, von einschneidendem Einfluß auf die künftige Kriegsschiffkonstruktion zu werden.

Um etwas Abwechslung aus Einerlei der Orientfrage zu bringen, beginnt es in Spanien zu gähren. In Pamplona und San Sebastian wurden militärische Vorkehrungsmaßregeln getroffen, da man eine republikanische Erhebung befürchtet. Das Carlos erklärt gegenüber einem Correspondenten eines Londoner Blattes, er würde, im Falle er in Spanien neue Anordnungen und die Gefahr sehe, daß die traditionellen Rechte und Freiheiten des Landes nicht wurdertreten zu den Waffen greifen. Augenblicklich befinden sich die spanischen Republikaner ihm kein Werk sehr erleichtert werden. Weiser scheint der Präsident mit den Verhältnissen Spaniens wohl vertraut zu sein.

In Folge einer Antändigung, daß die italienische Regierung ihre Politik gegen die Kirche schärfer zu fassen werde, hat der Papp, wie der „A. Z.“ aus Rom gemeldet wird, am 24. d. einen Brief an den König geschrieben, worin er ihn beschwört, nicht weiterzugehen, und ihn ermahnt, daß dasselbe Unheil zuletzt zum Verderben der Monarchie umschlagen werde, und daß er sich jedenfalls verpflichtet halte, seine Stimme laut gegen jedes Atentat zu erheben.

Am 24. d. die Ausstellung der Geschenke begonnen, welche dem Papp zu seinem Bischofsjubelium von nahe und fern geschickt worden sind. Sie füllen eine ganze Reihe von Sälen und sind je nach ihrer Herkunft aufgestellt. Amerika, Belgien, Frankreich, Großbritannien, Rom und die Schweiz haben je einen Deutschland zwei und Italien je einen Saal zu besetzen, da der Anbal der Säle mehr oder weniger derselbe ist. Messingwänder und alle Arten von priesterlichem Schmuck, Bischofsstühle, Wännen, Krone, Lampen, Leuchter, Weihrauchschäffel, Büchsen und Schachmatt, alles nur zur Messe und auf den Hochaltar gehört. Die deutschen Geschenke zeichnen sich nicht nur durch ihre Menge, sondern auch durch Qualität aus, namentlich die von den Fabriken von Meßler in Augsburg und Mery in München herorgegangenen. Die Ausstellung soll einen Monat, also bis zum 24. Juni, dauern.

In Frankreich dauert der „Reinigungsprozess“ des höheren Verwaltungspersonals fort. Dem Präfecten schab, welcher an Aushebung aus für den kampfsähigsten Anhänger des Cabinets-Projektors-Fourton nur wenig zu misfallen übrig ließ, ist ein allerdings noch nicht abgeschlossener Erneuerung des Personals der Unterpräfekten und Generalsekretäre der Präfekturen gefolgt, so daß das neue Ministerium in wenigen Tagen in der Lage

sein wird, mit lauter „zuverlässigen“ Elementen zu „arbeiten“ und die Vorbereitungen für die in Aussicht stehende Wahl-campagne zu treffen. Anzweifelnd bemerkt sich das neue Kabinett auch die Empfindlichkeiten der Legitimisten, welche sich bisher mit Recht von ihren ehemaligen Bundesgenossen des 24. Mai 1873 zurückgezogen glauben, zu beruhigen, und dieser Weltreibung entspricht ebenfalls die loben ersolgte Ernennung des Legitimisten Riant zum Generaldirektor der Posten. Freilich wird die äußerste Rechte sich mit dieser Abschlagzahlung nicht begnügen, vielmehr darauf bestehen, daß ihr zuverlässigere Garantien gegen eine ortsaunliche oder donaparrifische Ueberrumpelung geboten werden. Dies würde allerdings nicht hindern, daß die Anhänger des Grafen Chambord, sofern es nur gilt, die Republik zu schädigen, begünstigten reaktionären Maßregeln der Regierung zustimmen. Die französischen Republikaner werden daher trotz aller gegen das neue Kabinett von Seiten der „Union“ gerichteten Angriffe auf daran thun, den unter den Parteigruppen der Rechten bestehenden Meinungsverschiedenheiten kein allzu großes Gewicht beizulegen, sondern sich in der gegenwärtigen Krisis ausschließlich auf ihre eigenen Kräfte zu verlassen.

Der „Figaro“ erzählt von dem Besuche des Präsidenten auf dem Ausstellungssplatze noch einige interessante Einzelheiten: Als Hr. Krantz, auf sein Personal wendend, zu dem Marschall sagte: „Dies sind meine Mitarbeiter; ich werde die Ehre haben, Ihnen einen Bericht auf seinem Schachtelbe vorzutellen“, wickelte Mac Mahon mit Betonung: „Ehr wohl, jeber auf seinem Schachtelbe“, und trat in das Bureau, um zunächst die Pläne, Pläne und Modelle in Augenschein zu nehmen. Als er dabei auf die Pläne hin sah, sagte er: „Die Pläne sind mir nicht vernehmlich; denn lieber ist es mir, wenn ich sehen könnte, wie die Pläne nicht mehr unter.“ Der Marschall bestellte, nicht bergau, bergab, über Baurgüter, durch Flügel und stich freitend, die einzelnen Baupläne, wobei er von den Arbeitern mit den Worten: „Es lebe die Republik!“ „Es lebe Mac Mahon!“ empfangen wurde, während die Jenabrid, welche, wie ihm Hr. Krantz befragt, erweitert werden soll, und durchwanderte das ganze Marsfeld bis zur Militär-schule. Zu dem Gouverneur von Paris, von. Kambrault, gewendet, sagte er: „General, wir müssen um jeden Preis den Strömungen zu bestimmen nachden, daß nach der Ausstellung sämtliche Ausstellungen erhalten bleiben. Das wird ein großes, dreieriges Gebäude bilden, in dessen Mitte noch Platz genug für die Truppenübungsplätze überbleiben wird. In diesem Gebäude könnten wir unter Kräfte material niederkommen, als es wäre kaum das Hauptmal von ganz Frankreich.“ Vor dem Abgehen sprach der Präsident seine hohe Zufriedenheit über den Stand der Arbeiten und das Vertrauen aus, daß am 1. Mai 1878 alles für eine glänzende Eröffnung dieses internationalen Weltfestes bereit sein werde.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Wittenberg, den 30. Mai. In letzter Zeit sind in unserer Stadt zahlreiche Erkrankungen an Diphtheritis vorgekommen, wovon einige Fälle sogar einen tödlichen Ausgang genommen haben. Die Krankheit ist nicht bloß auf die Kinder beschränkt, sondern auch viele Erwachsene werden von ihr ergriffen. Es giebt Familien, in denen sämtliche Glieder vom ältesten bis zum jüngsten an Diphtheritis leiden. — Durch die Entsezung des heiligen Plages, sowie durch die Aufhebung der fortifikatorischen Baubeschränkungen ist in unserer Stadt die Baukunst im Allgemeinen sehr bedeutend angeregt worden. Seit 3 Jahren sind ca. 300 Genehmigungen für Neubauten erteilt worden, welche letztere zu etwa 300 theils größere, theils kleinere Wohnungen veranlaßt worden. Einzelne Unternehmer haben sich außerdem noch durch die Aussicht, daß Wittenberg der Sitz eines Landgerichtes werden könnte, zu besonderen Bauten bestimmen lassen. Leider wird diese Hoffnung sich nicht erfüllen, denn — wenn man einem hier verbreiteten Gerücht Glauben schenken darf — die Schwelkerstadt Zörgau hat den Sieg davon getragen und wird das Landgericht erhalten.

Aus der Ebaue, d. 30. Mai. Das Aussehen der Etwien ist bis jezt ein vorzügliches. Sofern dann und wann noch einige Niederschläge erfolgen, darf mit Sicherheit auf eine recht gute Heuernte in diesem Jahre gerechnet werden. An mehreren Orten haben die Wiesenverpachtungen bereits ihren Anfang genommen. Die gute Aussicht ist auf den Pachtstillung nicht ohne Einfluß geblieben, wo hören, so gegen das Vorjahr ein Preisauflschlag von 20 bis 30 Prozent erzielt wird. Bei einem Pachttermine in Prossitz Wittenberg wurden in diesen Tagen für eine im vorigen Jahre für 1500 # verpachtete Wiesenfläche sogar 2400 # erzielt, was einen noch höheren Prozentsatz ergeben würde.

Zabna, d. 30. Mai. Im vorigen Jahre wurde die Schule der beiseitigen Eporthe einer umfassenden und eingehenden Revision durch den königl. Regierungs- und Schulrath Dr. Weggenberger aus Wersburg unterzogen, und im Laufe dieses Sommers wird derselbe Bezirk schon wieder eine außerordentliche Visitation haben, welche diesmal durch den königl. Seminar-director Dr. Hirsh zu Eiferwerda im Auftrage der königl. Regierung ausgeführt werden wird. Die Revision wird sich gleichzeitig auf die Schulen der benachbarten Eporthe Sebua erstrecken.

Eilenburg, d. 30. Mai. Seine feierte der hier allgemein beliebte und verehrte Kantor Kauchschindl sein funfzigjähriges Amtsjubiläum. Der Jubilar ist geboren am 26. Septbr. 1807 und hat, nachdem er seit 1827 an einigen andern Orten im Schulumte gewirkt hat, seit 1834 in unserer Stadt als Kantor und Lehrer mit recht segensreichem Erfolge gearbeitet. Dabei zeigte sich auch heute bei seinem Jubelste eine so außerordentliche Theilnahme. Glückwünsche mündlich, in Briefen und Telegrammen, durch Behörden, Korporation u. s. w. sowie Geschenke mannigfacher Art bezeugten dem Jubilar die Liebe und Verehrung der hiesigen Bevölkerung. Ein gemeinschaftliches Schreiben der hiesigen Bürgervereine und von der königlichen Regierung zu Wersburg war ein Glückwünschungsschreiben eingegangen. Ein gemeinschaftliches

Hallischer Tages-Kalender und Hallischer Local-Anzeiger.

Freitag den 1. Juni:

Städtliche Anzeigen.

Zu St. Ulrich: Am 10. d. M. 10. Uhr. Beichte u. Kommunion Diakon's Wächter.
Zu Glaucha: Ab. 8. Bibellunde (Wifion) Pastor Seiler.
Universitäts-Bibliothek: Am. 9-1. u. Am. 3-5 geöffnet im Waagegebäude, Ein-
gang Rathhaus.
Städtisches Leibhaus: Erpöblionstunden von Am. 8 bis Am. 1.
Städtische Sparkasse: Kassenstunden Am. 8-1, Am. 3-4.
Sparkasse f. d. Saalfreis: Kassenstunden Am. 9-1 u. M. Ulrichstraße 27.
Verein v. Reichs-Bereit: Kassenstunden Am. 9-1 u. Am. 3-5 Erdbeerstraße 6.
Bereitungsverammlung: Am. 8 im neuen Schützenpau.

Kaufmann Verein: Ab. 8 im Vereinslokale 3. Kaffeearten-Gesellschaftsabend.
Kaufmann Verein: Ab. 8-10 Bibliothek u. Lesezimmer „Café David“ Zimmer 4.
Vereinsbibliothek: Ab. von 7-8 geöffnet im Rathhaus.
Fortbildungsschulen. Volksschule: Rechnen u. Deutsch in 3 Kl. Ab. 5-7 Uhr;
Gewerbschule: Technische Orthographie, Englisch, Oeconom. Rechnen Ab. 8 Uhr.
Tenege Verein nach Gabelberger: Ab. 8 Rathhaus, 14, in der „Glocke“.
Vereins-Gesangverein: Ab. 7 1/2, keine kleine Straße 8.
Sängerbund a. d. S.: Ab. 8 Probe in Freyberg's Garten.

Concerte. Capelle des Stadtmusikdirector W. Halle: Am. 3/4 in Bad Mittelnd
u. Ab. 7/8 im Café David.
Kunstproduktionen u. Circus Walf Ab. 7/4. Vorstellung an der Königsstraßen-Gee.
Dr. A. Franke's Bäder im Kriebitzthal. Irisch-römische Bäder v. 8-12 U.
für Herren, v. 1-4 U. f. Damen, v. 4-6 U. f. Herren. — Cool, Schwefel,
Natrium, Kalium, Eisen, — aromatische, pflanzliche, gewöhnl. Wasser-
läder zu jeder Tageszeit. Am Sam. u. Feiertagen ist die Anstalt baden geschlossen.
— Clean eingerichtete Zimmer stehen im Parkhaus und in der Restauration
von Reichler bereit.
Beyers Bade-Anstalt Weidenplan 9. Cool, Schwefel, Natrium, Kalium, Eisen,
aromatische, pflanzliche, gewöhnl. Wasserläder, — wohlgewählter Wasserläder v. früh 7/6
bis Abends 8. Möblirte Wohnungen zum Besuchen bereit. Fortwährend frische
Biegemilch.
Bad Mittelnd. — Russische Sool-Dampf-Bäder Mittags, am Dienstag,
Donnerstag und Sonnabend für Herren, am Montag und Freitag für Damen;
sonst täglich Sool-Mutterlagen — und alle anderen Bäder.

Hallischer Verein.

Freitag den 1. Juni Abends 7 Uhr Übung im Saale der Volksschule, für Herren um 7 1/2 Uhr. Wichtiges Erscheinen dringend notwendig. Für Neuintretende bin ich Nachmittags zwischen 3 und 4 Uhr zu sprechen.
C. A. Hasler.

Für die Volksschule wird, mitten in der Stadt, zum 1. October d. J. ein Lokal gesucht. Schriftliche Anmeldungen sind an Herrn Sanitätsrath Dr. Jacobson zu richten.

Eine große Parterre-Wohnung, Mitte der Stadt, passend zu Comptoir, Bureau oder Engros-Geschäft, mit Familienwohnung, ist zum 1. Juli zu beziehen. Zu erfragen großer Berlin 18, 1 Treppe.

Bekanntmachungen.

Halle a/S., den 29. Mai 1877.

Berichtigung.

In unserer Bekanntmachung vom 3. Mai d. J., Aufgebot von Documenten betreffend, muß es bei No. II heißen:
Johanne Rosine Göbe
statt Johanne Marie Göbe.
Königliches Kreisgericht, I. Abtheilung.

Bekanntmachung.

In der Nacht vom 2. zum 3. Juni soll das obere Reservoir der städtischen Wasserleitung gereinigt werden. Die Arbeiten nehmen etwa die Zeit von 12 Uhr Nachts bis 6 Uhr Morgens in Anspruch und muß während desselben das Rohrnetz der oberen Stadt an das untere Reservoir angeschlossen werden.

Halle, den 30. Mai 1877.

Die Wasserwerks-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch den 6. Juni a. c. Vormittags 10 Uhr sollen im hiesigen Schloßhofe verschiedene ausgerichtete Befeidigungsstücke, worunter 281 Waffentröcke, 577 Mägen, 283 Unterhosen, 188 Drillschaden und 182 Drillschaden befindlich, sowie ferner 50 Kilogr. Zuckeln in einzelnen Partien getrennt, öffentlich und meistbietend gegen sofortige Baarzahlung verkauft werden. Eine vorherige Besichtigung der Sachen auf der Montirungskammer im Schloßhofen ist Kaufliebhabern in den Vormittagsstunden bereits von heute ab gestattet.
Weißenfels, den 24. Mai 1877.

Die Befeidigungs-Commission der Unteroffizier-Schule.

Bernburg. Haus- u. Fabrik-Verkauf. Bernburg.

Das hieselbst vis-à-vis dem Bahnhofe in bester Geschäftsgegend belegene New'sche Haus- und Fabrikgrundstück, worin bisher Haarspinnerei (Kraufel) betrieben wurde, ist Todesfalls halber zu verkaufen.

Die Gebäude sind sämtlich ganz neu und massiv, das Wohnhaus (Gede der August- und Bahnhofstraße) zweistöckig und elegant. Das Grundstück besitzt zwei Einfahrten, geräumigen Hof, Garten und Wasserleitung. Das Fabrikgebäude hat ganz bedeutende Räumlichkeiten und wird event. mit oder ohne den vorhandenen Dampfkegel, Maschinen ic. verkauft.
Kassanten wollen sich gef. an den Vormund der New'schen Kinder, den Kaufmann Oswald Barmis hieselbst, wenden.

Ziegelei-Verkauf.

Eine an einem Bahnhof gelegene größere Ziegelei, im flotten Betriebe, guter Geschäftslage, bedeutendem Behm- und Sandlager, ist für 20000 \mathcal{R} . bei 8-10000 \mathcal{R} . Anzahlung zu verkaufen. Gest. Df. unter A. B. # 100 befördert Ed. Stüdrath in der Exped. d. Bzg.

Einen Lehrling sucht

Julius Goetze, Kupfer- und Schmiedemeister in Siebenstein.

1 j. Kaufm. sucht als Volontair Stellung in 1 Comtoir. Adr. C. K. # 50 postlagernd Halle.

Verlag von Friedrich Vieweg u. Sohn in Braunschweig.
Zu beziehen durch Ludw. Hofstetter's Buchhandlung,
gr. Ulrichsstraße 17 in Halle a/S.:

Gauss.

Ein Umriss seines Lebens und Wirkens
von
F. A. T. Winnecke.
Festschrift
zu Gauss' hundertjährigem Geburtstage am 30. April 1877,
herausgegeben durch den
Verein für Naturwissenschaft zu Braunschweig.
Mit einem Bilde Gauss'. gr. 8. geh. Preis 60 Pf.

Sieben erschien im Verlage von E. Schottlander in Breslau und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

„Don Enrique de Ramiro.“

Roman von

J. van Dowal.

Ein Band 20 Bogen. Eleg. geb. Preis 5 Mark.

Dowal, sonst der flotte Schilderer des hohen Life, hat sich diesmal auf den Boden der Humoreske begeben, und dieser Art beider ist ihm vorzüglich gelückt. Der in Spanien spielende Roman ist in der Zeichnung der Hauptfigur des alten Junggesellen Don Ramiro wie dessen Gefolge, einer Reihe humoristischer Gestalten und in den Localitäten trefflich gelungen.
In jeder guten Leihbibliothek vorr. ähig.

Auf dem Ante Gerbestedt wird zum sofort. Antritt ein tüchtiger zuverlässiger Kutscher gesucht, der das Fahren gut versteht.
Ein junger Defonome, der seine Bezeit beendet und 2 Jahr das landwirthschaftliche Institut in Halle besucht hat, sucht eine Stelle in der Provinz Sachsen, wo Rübenbau betrieben wird; auf hohen Gehalt wird nicht gesehen. Näheres wird Herr Louis Neupner in Halle a/S. die Güte haben zu erteilen.

Für Maschinen- und Zuckerrfabriken sowie Poliranstalten

halte stets grosses Lager von den besten baumwollenen bunten und weissen Putzgarben in gewaschener und ungewaschener Waare, Putzlapen in halbwollener, baumwollener, leinener, schöner grosser Waare. Putzute, schewefrei mit langen Fasern. Polsterwerk in gepressten Ballen zu billigen Preisen.
Cöthen in Anh.
Carl Heenow, Rohproducten a. gros.

Stroh- und Schilffelle

sind zur Ernte billig abzulassen. Aken a/E. H. Buchhorn.
Kleereiter!
Starke Kleereiter mit allem Zubehör, a 26 Mark, sind vorrätzig beim Zimmermeister Boigt in Aken a/E.

Kalk.

täglich frisch und sämtliche Baumaterialien en gros & en detail, bei großen Bestellungen franco ins Haus, und alle Sorten Brennmaterialien, billigste Preise, empfiehlt
H. Bachmann,
Mühlweg 6 u. H. Ulrichsstraße 8.

Ein ansässiges junges Mädchen, welches die Aufsicht über einen 2jährigen Knaben übernimmt, die Schularbeiten eines Mädchens von 9 Jahren leiten kann, gut mit der Maschine nähet, überhaupt in weiblichen Handarbeiten geübt ist, wird zum 1. Juli gesucht. Näheres durch Ed. Stüdrath in der Exped. d. Bzg.

Ein junges gebildetes Mädchen aus guter Familie, in allen weiblichen Handarbeiten, in der Küche, Feder- und Näharbeiten, sowie in der Wäsche, sucht zum 1. August Stellung als Stütze der Hausfrau, oder als Wamsell. Zu erfragen bei Ed. Stüdrath in der Exped. d. Bzg.

Offene Werkführerstelle in einer Wagenfettfabrik.
Dieselbe sucht man mit einem soliden Mann zu belegen, der die Harzöl-Defillation und Fabrication von Wagenfett praktisch versteht, und wird einem Solchen, der in einer guten Fabrik längere Zeit beschäftigt gewesen und selbstständig arbeiten kann, eine gut bezahlte und sichere Stellung geboten.
Anträge sind zu richten an Hrn. Eduard Müller in Halle a/S.

Stelle-Gesuch.
Ein junger militärfreier Kaufmann, gelernter Materialist, mit Nebenbranchen vertraut, sucht, ges. auf gute Referenzen, pr. sofort oder 1. Juli Stellung. Gest. Df. werden unter Chiffre F. S. postlagernd Schönwald bei Holzdorf erbeten.

Ein Geschäftspaus ist zu verkaufen am Markt, gr. Klausstr. 40.

Cigarren

in vorzüglicher Qualität und schön abgelagert im Preise von 20-400 Mk.

Tabake

in Packeten und lose, sowie in Rollen und Rikttern, dgl. Cigarrenspitzen, Pfeifen, Cigarren-Etuis in Leder und Stroh, Feuerzeuge, Streichholz-Etuis etc. in grösster Auswahl empfiehlt die
Cigarren- & Tabak-Handlung

von
O. Winkelmann,
4. Leipzigerstr. 4.

Kaiser Wilhelm

Taschen-Feuerzeuge für schwedische und alle anderen Streichhölzer. Der grosse Vorzug dieses Feuerzeugs vor allen anderen existierenden besteht darin, dass man die Zündhölzer herausnehmen kann, ohne dasselbe zu öffnen. Diese Feuerzeuge empfiehlt als sehr practisch a Stück 1 Mark

von
O. Winkelmann,
4. Leipzigerstr. 4.

Gras-Butter!
Hochfeine Fischbutter von süßem Geschnad pro H. A. 1.20 \mathcal{A} , sowie 2te Qualität pro H. A. 1.10 \mathcal{A} versendet portofrei in Fässchen von netto 9 \mathcal{H} und bittet um Aufträge
Carl Schiffmann
in Mügenwalde.

Frisches Hehwild,
1a. Cauerfohl, saure Gurken, neue Zölander Gäringe, neue Kartoffeln.
C. Müller Nachf.

Zum Setzen von Berliner Rosen u. Kochschmitten rein. u. sp. empf. sich f. d. Arbeit u. fol. Preise
Genschel, Brüderstraße 4 II. „Galleria.“

Café David.

Freitag den 1. Juni
Abonnement-Concert.
von der Capelle des Stadtmusikdir. Herrn W. Halle.
Anf. Abds. 7 1/2 Uhr. Entree 30 \mathcal{R} . V. Bille's a Dgd. 1. A. 80 \mathcal{A} sind in der Cigarrenhandlung der Herren Steinbrecher & Jasper, am Markt, sowie im Locale selbst zu haben.

Den geehrten Eltern empfehle ich meinen Kindergarten für Knaben und Mädchen von 3-6 Jahren, welcher für Sommer u. Winter geeignet eingerichtet ist.
Herrn Hauptmann Köster, Sottesdtergasse 11.

Wifionsfest.

Unser diesjähriges Fest, bei welchem Herr Pastor Gramer aus Beifand die Predigt halten wird, soll am Sonntag, den 10. Juni, Nachmittags 3 Uhr in der Kirche zu Wallwitz stattfinden. Alle Wifionsfreunde laßt dazu herzlich ein
der Vorstand
des Wifionsvereins am Petersberge.

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.
Heute wurden wir durch die Geburt eines Mädchens erfreuet.
Rittergut Niemeg, den 30. Mai 1877.
C. Selwig und Frau.

Todes-Anzeige.

Heute Abend 6 Uhr entschlief sanft nach langen Leiden unsere theure inniggeliebte Gattin, Mutter, Tochter und Schwiegermutter
Louise Grempler, geb. Freywald im 37ten Lebensjahre, was tiefbetriibt theilnehmenden Freunden und Bekannten hierdurch anzeigen
die trauernden Hinterbliebenen.
Eisleben und Delitzsch, den 30. Mai 1877.

Gebauer-Schwefel'sche Buchdruckerei in Halle.

